

ULRICH SCHMIDEL

WAHRHAFTE HISTORIE  
EINER WUNDERBAREN  
SCHIFFFAHRT

welche Ulrich Schmidel von Straubing von  
1534 bis 1554 in Amerika oder Neue Welt  
bei Brasilia oder Rio Della Plata getan

Herausgegeben von  
Fernando Amado Aymoré

Mit 16 zeitgenössischen Darstellungen



EDITION / ERDMANN

## Editorische Notiz

Die in diesem Band reproduzierten Abbildungen stammen aus dem Erstdruck des Werkes, der im Jahr 1604 in Frankfurt am Main veröffentlicht wurde und den folgenden Titel trug:

„Vierte Schiffart. Warhafftige Historien Einer Wunderbaren Schiffart, welche Ulrich Schmidel von Straubing, von Anno 1534 biß Anno 1554, in Americam oder Neuwewelt, bey Brasilia vnd Rio della Plata gethan. Was er in diesen Neuntzehn Jahren außgestanden, vnd was für seltzame Wunderbare Länder vnd Leut er gesehen.“

Erster Verleger war der aus Glaubensgründen aus den spanischen Niederlanden nach Frankfurt geflohene Calvinist Levinus Hulsius (1546-1606), der sämtliche illustrierenden Kupferstiche in seinen Büchern selbst anfertigte. Der Reihentitel „Vierte Schiffart“ bezieht sich dabei auf eine von Hulsius initiierte Sammlung alter Reiseberichte, innerhalb derer zu seinen Lebzeiten insgesamt 26 Bände erschienen, der ersten systematischen Publikation solcher Reiseberichte überhaupt! Somit steht also auch die nunmehr vom *marixverlag*, Wiesbaden verlegte *Sammlung Erdmann* in einer Jahrhunderte alten Tradition.

### Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Es ist nicht gestattet, Abbildungen und Texte dieses Buches zu scannen, in PCs oder auf CDs zu speichern oder mit Computern zu verändern oder einzeln oder zusammen mit anderen Bildvorlagen zu manipulieren, es sei denn mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Alle Rechte vorbehalten

© 2010 by Edition Erdmann in der marixverlag GmbH, Wiesbaden

Der Text wurde behutsam aktualisiert, neu gesetzt und revidiert  
nach der Ausgabe Stuttgart 1889

Editorisch begleitet von Dr. Lars Martin Hoffmann, Frankfurt am Main

Lektorat: Dietmar Urmes, Bottrop

Covergestaltung: Nicole Ehlers, marixverlag GmbH, nach der Gestaltung  
von Nele Schütz Design, München

Titelbild: Bridgeman Art Library, Berlin

Karte im Nachsatz: Kirsten Lawin (Art-Direction)

Satz und Bearbeitung: Medienservice Feiß, Burgwitz

Gesetzt in der Adobe Garamond

Gesamtherstellung: CPI books GmbH, Ulm

Printed in Germany

ISBN: 978-3-86539-817-8

[www.marixverlag.de/Edition\\_Erdmann](http://www.marixverlag.de/Edition_Erdmann)

[www.marixverlag.de](http://www.marixverlag.de)

# INHALT

Einleitung . . . . .	9
Vorrede . . . . .	39
Kapitel 1 . . . . .	41
<i>Schiffahrt von Antorff nach Hispanien</i>	
Kapitel 2 . . . . .	43
<i>Von Hispanien zu den Kanaren</i>	
Kapitel 3 . . . . .	46
<i>Von Palma zu den Inseln Viridis oder Hesperiden</i>	
Kapitel 4 . . . . .	47
<i>Von den Inseln Viridis nach Brasilia</i>	
Kapitel 5 . . . . .	48
<i>Vom Fluss oder Rio Janeiro</i>	
Kapitel 6 . . . . .	50
<i>Vom Rio della Plata, sonst auch Parana genannt</i>	
Kapitel 7 . . . . .	52
<i>Von der Stadt Buenos Aires und den Querandis</i>	
Kapitel 8 . . . . .	54
<i>Schlacht mit den indianischen Querandis</i>	
Kapitel 9 . . . . .	58
<i>Wie die Stadt Buenos Aires gebaut, und von der Hungersnot, an der wir gelitten</i>	
Kapitel 10 . . . . .	60
<i>Wie etliche den Fluss Parana oder Rio della Plata aufwärts fuhren</i>	
Kapitel 11 . . . . .	64
<i>Wie die Stadt Buenos Aires von den Indianern belagert, bestürmt und ausgebrannt wird</i>	
Kapitel 12 . . . . .	66
<i>Abfahrt aus Buenos Aires</i>	
Kapitel 13 . . . . .	67
<i>Wie sie mit 400 Mann den Fluss Parana oder Rio della Plata aufwärts fahren</i>	
Kapitel 14 . . . . .	73
<i>Don Pedro de Mendoza kehrt nach Hispanien zurück und stirbt dabei</i>	
Kapitel 15 . . . . .	74
<i>Alonzo Cabrero wird aus Hispanien nach Rio della Plata geschickt</i>	

Kapitel 16 . . . . .	76
<i>Den Fluss Parana hinauf zu den Corondas</i>	
Kapitel 17 . . . . .	78
<i>Bei den Calchaquis</i>	
Kapitel 18 . . . . .	82
<i>Bei den Chanas, den Machuredeis und den Mapenis</i>	
Kapitel 19 . . . . .	84
<i>Der Fluss Paraguay und die Völker Curomobas und Agaze</i>	
Kapitel 20 . . . . .	86
<i>Die Stämme Carios</i>	
Kapitel 21 . . . . .	90
<i>Wie die Stadt Lambare belagert und erobert worden ist</i>	
Kapitel 22 . . . . .	93
<i>Zu Lambare wird eine Festung gebaut und Asuncion geheißen</i>	
Kapitel 23 . . . . .	97
<i>In Asuncion</i>	
Kapitel 24 . . . . .	99
<i>Vom San Fernando-Berg und von den Baiembos</i>	
Kapitel 25 . . . . .	101
<i>Der Oberste Juan de Ayolas zieht zu Land gen Naperus und Baiembos, zieht sich wieder zurück und wird mit allen Christen erschlagen</i>	
Kapitel 26 . . . . .	105
<i>Wie wir hörten, dass unser Oberster erschlagen war, und den Martín Domingo de Ayolas zum Obersten wählten</i>	
Kapitel 27 . . . . .	107
<i>Der Oberste besetzt Asuncion, zieht gegen die Tiembus, da große Unordnung mit den Wilden war, besetzt Corpus Christi und fährt nach Buenos Aires</i>	
Kapitel 28 . . . . .	110
<i>Die Tiembus bringen fünfzig Christen mit Verrätereie um; die Christen verlassen Corpus Christi und fahren gen Buenos Aires</i>	
Kapitel 29 . . . . .	115
<i>Ein Schiff mit frischem Volk kommt aus Hispanien zu Santa Catarina an, schiffen mit einer Galeere dahin</i>	
Kapitel 30 . . . . .	118
<i>Wir erleiden Schiffbruch, etliche kommen zu Land gen St. Gabriel, von dannen zu Buenos Aires, und schiffen nach Asuncion</i>	

Kapitel 31 . . . . .	122
<i>Alvaro Nuñez kommt aus Hispanien nach Santa Catarina und zuletzt gen Asuncion mit 300 Hispaniern und wird Gubernator</i>	
Kapitel 32 . . . . .	124
<i>Der Gubernator hält Musterung und schickt Schiffe den Fluss aufwärts zu den Surucusis und Acares, deren Obersten sie gehenkt</i>	
Kapitel 33 . . . . .	126
<i>Tabere und Carios rüsten sich wider die Christen. Tabere wird erobert</i>	
Kapitel 34 . . . . .	128
<i>Asuncion wird besetzt; wir schiffen den Fluss Paraguay hinauf, kommen zu Monte San Fernando, Tiembus, Bascherepos und Surucusis</i>	
Kapitel 35 . . . . .	131
<i>Hernando de Rivero schifft den Fluss hinaufwärts, kommt zu Guebuecusis und Acares</i>	
Kapitel 36 . . . . .	134
<i>Wir kommen zu den Scherues, da wir gar stattlich empfangen und tractiert werden</i>	
Kapitel 37 . . . . .	140
<i>Der Weiber Amazonen Beschreibung. Wir ziehen sie zu suchen, kommen zu den Siberis und Orthuesen</i>	
Kapitel 38 . . . . .	144
<i>Wir ziehen wieder zurück nach unserm Obersten, der unsre Beute abnimmt; sind aufrührig</i>	
Kapitel 39 . . . . .	147
<i>Der Oberste Alvaro Nuñez wird wegen seines Stolzes von seinen Soldaten verachtet; er lässt die Surucusis ohne alle Schuld anbringen</i>	
Kapitel 40 . . . . .	150
<i>Alvaro Nuñez Cabeza de Vaca, der Hispanier Oberster, wird von seinen Leuten gefangen und der Kaiserlichen Majestät in Hispanien zugesandt. Martín Domingo de Ayola wird zum Obersten erwählt</i>	
Kapitel 41 . . . . .	152
<i>Christen miteinander uneinig; der Carios Ratschlag wider die Christen; die Jeperus und Batateis kommen den Christen zur Hilf</i>	
Kapitel 42 . . . . .	155
<i>Die Christen schlagen die Carios mit Hilfe der Jeperus und Batateis, erobern Froemidiere und Caraieba</i>	
Kapitel 43 . . . . .	162
<i>Wir kehren nach Asunción, rüsten uns, den Fluss hinauszufahren, erobern Juberic Sabaie. Tabere wird zu Gnaden aufgenommen</i>	

Kapitel 44 . . . . .	166
<i>Wir fahren wieder nach Asuncion, ziehen danach wieder ins Land, um Gold zu suchen</i>	
Kapitel 45 . . . . .	173
<i>Von den Völkern Maipais, Zemie, Tohannos, Payonas, Mayegonas, Morronnos, Paronios und Saymanos</i>	
Kapitel 46 . . . . .	177
<i>Von den Barkonos, Leyhanos, Cachconnos, Siberis und Paisennos</i>	
Kapitel 47 . . . . .	181
<i>Von den Völkern Maigenos und Carcokies</i>	
Kapitel 48 . . . . .	187
<i>Vom Fluss und Flecken Machkasis, so Peru am nächsten. Wie zwei von unsern Gesandten gen Potosi, Plata und gar gen Lima ziehen</i>	
Kapitel 49 . . . . .	192
<i>Von der Fruchtbarkeit Machkasis; wie wir wieder von dannen zurückziehen, da wir unsre Schiff gelassen hatten</i>	
Kapitel 50 . . . . .	195
<i>Hauptmann Diego de Abrigo ist dem Obersten Ayola widerspenstig. Der Autor bekommt ein Schreiben aus Deutschland</i>	
Kapitel 51 . . . . .	198
<i>Der Autor begehrt Urlaub, ziehet den Fluss Paraguay hinab und den Parana aufwärts</i>	
Kapitel 52 . . . . .	201
<i>Der Autor Ulrich Schmidel verlässt den Fluss Parana, ziehet über Land, und was ihm bei den Tupis widerfährt</i>	
Kapitel 53 . . . . .	206
<i>Ulrich Schmidel kommt zu Cap San Vicente; schiffet nach Hispanien, muss aber in dem Meerhafen Spiritu Santo wieder anlanden</i>	
Kapitel 54 . . . . .	210
<i>Ulrich Schmidel schiffet von Port Spiritu Santo aus, kommet nach Tercera in den Asores-Insuln und nach Hispanien. Schiffet nach Niederland, muss aber Ungewitter halber wieder ans Land</i>	
Kapitel 55 . . . . .	217
<i>Ulrich Schmidel schiffet abermals aus Cadiz nach Antorff</i>	
Beschluss . . . . .	219
Weiterführende Literatur . . . . .	221

## EINLEITUNG

Ulrich Schmidel (bzw. Schmiedel) wurde 1510 im bayrischen Straubing als einer von drei Söhnen geboren. Sein Vater, Wolfgang Schmidel, brachte es bis zum Amt des lokalen Bürgermeisters. Über Ulrichs Kindheit und Jugend selbst ist jedoch wenig überliefert. Er schlug jedenfalls früh die militärische Laufbahn ein.

Mit 24 Jahren wurde Ulrich Schmidel Söldner im Dienste der größten Weltmacht seiner Zeit, die sich damals in einem unaufhaltsamen Expansionsprozess befand: das vereinigte Königreich von Aragón und Kastilien, Spanien genannt.

Der spanische König, Karl V. (1500–1558), war zugleich auch Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und somit auch Schmidels oberster Herr. Spanien und Deutschland, die es als eigenständige, unabhängige Staaten noch nicht gab, waren insofern im selben Reich politisch verankert. Die Beteiligung deutscher oder niederländischer Söldner an der spanischen Eroberung Amerikas, der „Conquista“, war insofern nichts Außergewöhnliches.

1534 nahm Ulrich Schmidel unter der Führung des spanischen Hauptmanns Pedro de Mendoza an einer großen Expedition zur Eroberung eines großen Teils des zentralen Südamerikas, der Region um den Rio de la Plata, teil.

Die aus Almería stammende, wohlhabende spanische Familie Mendoza spielte die Hauptrolle bei der Eroberung dieser Gegend zwischen dem heutigen Argentinien und Paraguay, wovon Schmidel in seinem Werk ausführlich berichtet. Mehrere Mendozas waren als Kommandanten der

Truppen und spätere Gouverneure an dieser Unternehmung beteiligt. Auch die Familie Ayola sollte in Schmidels Bericht mit mehreren historischen Protagonisten in der Region von La Plata und Asunción in Paraguay vertreten sein, ähnlich wie schon zuvor die Brüder Pizarro in Peru. Die spanische „Conquista“ war also keineswegs eine rein staatliche, sondern des öfteren eine vornehmlich familienpolitische Angelegenheit. Anhand von Schmidels Bericht wird diese Erkenntnis durch das Beispiel der Mendozas und Ayolas in Argentinien und Paraguay bekräftigt.

Die Expedition Mendozas und Schmidels in die La Plata-Region wurde auch von den vermögenden deutschen Handelsgesellschaften der Fugger und Welser, aus wirtschaftlichem Interesse am weltweiten Gewürzhandel, mitfinanziert. Die Fugger und die Welser waren wichtige Kreditgeber des Kaisers Karls des V. Diese großen Handelsgesellschaften besaßen Stützpunkte in Lissabon, Sevilla, Lyon, Antwerpen, Köln, Augsburg, Venedig, Verona, Mailand, Genua, Aquila und Neapel.

Die internationale Finanzierung der „Conquista“-Expedition Schmidels legt die bereits vorhandene, internationale Vernetzung der damaligen Weltwirtschaft offen. Diese länderübergreifenden wirtschaftlichen Beteiligungen waren die Geburtsstunde des transatlantischen Handels und der heutigen Globalisierung. In den Faktoreien und Häfen Südamerikas begegnet Schmidel deutschen Kaufleuten deshalb relativ häufig.

Schmidel lebte und kämpfte in einem damals wenig erschlossenen Erdteil die besten 20 Jahre seines Lebens, nämlich zwischen seinem 24. und 44. Lebensjahr. Erst 1554 kehrte der alternde bayrische Soldat in seinen Heimatort



Straubing zurück, nachdem er brieflich davon erfuhr, das Vermögen seiner Familie geerbt zu haben. Schmidel wurde nach seiner Rückkehr aus Südamerika Straubinger Rats herr. Er konnte sich indes nicht sofort zur Ruhe setzen: Als bekennender Lutheraner musste Schmidel das katholische Straubing auf dem Höhepunkt der Auseinandersetzungen im Zuge der Glaubensspaltung schon bald wieder verlassen. Er ging nach Regensburg, wo er 1580 im Alter von 70 Jahren eines natürlichen Todes starb.

Unter dem Titel *WAHRHAFTE HISTORIE EINER WUNDERBAREN SCHIFFFAHRT*, die 1599 in einer schönen, bebilderten Ausgabe im Münchner Verlag von Albert Langen erschien, verfasste Ulrich Schmidel seine Memoiren über Südamerika aus einer Mischung von konkreten Erlebnissen und mitgehörten Legenden.

Die historische Ausgabe von Albert Langen diente dem Herausgeber als Hauptquelle für die vorliegende Edition. Die abgedruckten Bilder sowie die Schreibweise der Orts- und Personennamen, inklusive der hier gewählten Schreibweise des Autors als „Schmidel“ (und nicht „Schmiedel“), folgen der Münchner Ausgabe von 1599. Allein die Sprache, Schmidels Frühneuhochdeutsch, und die Frakturschrift wurden modernisiert, um eine leichtere Lektüre zu ermöglichen. Für die sprachliche Anpassung Schmidels an moderne Zeiten dankt der Herausgeber seinem Kollegen, Dr. Lars Hoffmann, aus der Universität Mainz.

Die Niederschrift des Werkes erfolgte um das Jahr 1567, etwa 13 Jahre nach der Rückkehr des Autors in seine bayrische Heimat. Obwohl als rückblickende Memoiren eines alternden Soldaten niedergeschrieben, bleibt Ulrich Schmidels Reisebericht über die eigenen militärischen

Unternehmungen zwischen 1534 und 1554 in Südamerika eine Quelle aus erster Hand. Er beschreibt nicht nur die militärischen Manöver, die eigenen Nöte, den Hunger, das gegenseitige Misstrauen, die Machtkämpfe in der Truppe, die eigenen und fremden Verluste, kurzum die ganze Brutalität des Expeditionsalltags in einem Eroberungsfeldzug, sondern auch die bunte, fremdartige, damals in Deutschland und Europa unbekannte Welt der Ureinwohner mit ihren faszinierenden Bräuchen, die Schmidel fast immer ohne Wertung, wenngleich auch nicht immer besonders differenziert oder zuverlässig, beschreibt.

Als Augenzeuge erlebt Schmidel seine Geschichte „an der eigenen Haut“ und vermag sie trotzdem publikumswirksam zu gestalten. Sein Bericht steht damit am Ursprung der modernen Kriegsberichterstattung mit einem ethnologischen Unterbau. Die „Wahrhafte Historie“ ist damit lebensnah und literarisch zugleich.

Schmidel nahm aktiv an der Eroberung der Region um die Flüsse Paraná, Uruguay, Rio de la Plata und Paraguay teil, wo heute die Staaten Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay und Bolivien zu finden sind. Als Soldat gewährt uns Schmidel dabei eine gänzlich neue Perspektive auf das historische Geschehen, da Berichte über das koloniale Amerika und seine Ureinwohner in seiner Zeit ansonsten überwiegend von christlichen Missionaren und Priestern verfasst wurden. Schmidel ist jedoch als Soldat – erfreulicherweise – jegliche missionarische oder christlich-moralisierende Absicht fremd.

Zum thematischen Spektrum der „WAHRHAFTEN HISTORIE EINER WUNDERBAREN SCHIFFFAHRT“ im Überblick:

Anders als der pompöse Titel vermuten lässt, handelt Ulrich Schmidels „Historie“ kaum von der eigentlichen Überfahrt aus Spanien nach Südamerika im Jahre 1534, mit der das Werk beginnt, oder gar von weiteren Abenteuerreisen auf hoher See, sondern vielmehr von vielfältigen Erlebnissen zu Lande nach der Ankunft des Autors in jenem Erdteil, während der zwei Jahrzehnte, die er anschließend dort verbringt.

Schmidels Weg führte ihn von Deutschland nach Antwerpen im heutigen flämischen Teil Belgiens und von dort weiter in die Häfen Cadix und St. Lucas bei Sevilla in Südspanien, wo er zwei Wochen mit seiner Truppe auf ein günstiges Wetter für die große Überfahrt über den Atlantik nach Südamerika warten musste.

Sobald sich die Wetterlage beruhigte, reiste Schmidel als Teil einer insgesamt mit 14 Schiffen ausgestatteten Flotte über die kanarischen Inseln und die portugiesischen Azoren weiter nach Rio de Janeiro im damals portugiesischen Brasilien. Dann reiste er schließlich weiter, von Brasilien ausgehend, über die große Süßwasserader des Rio Paraná gen Süden in die Zielregion des Rio de la Plata im heutigen Länderviereck Argentinien, Paraguay, Uruguay und Rio Grande do Sul (Brasilien).

In dieser an mächtigen Flüssen überreichen Region war Schmidels Truppe auch mit Booten und Kanus ständig auf den lokalen Hauptgewässern unterwegs. Doch die wichtigsten Fakten und seine größten Erlebnisse fanden bei den Expeditionen zu Lande statt. In den Jahren 1536 und 1537 war Schmidel beispielsweise, zusammen mit seinen sich abwechselnden Kommandanten aus den beiden spanischen Hauptfamilien, Mendoza und Ayola, an der

Gründung der ersten Befestigungsanlagen der heutigen Hauptstädte von Argentinien und Paraguay – Buenos Aires und Asunción – persönlich beteiligt.

Der Titel des Werks als „HISTORIE EINER WUNDERBAREN SCHIFFFAHRT“ trifft also, genau genommen, nicht zu. Das „Wunderbare“ an Schmidels Expedition geschah stets zu Lande.

Es ist denkbar, dass Schmidel die Leserschaft mit diesem „falschen“ Titel bewusst auf die Exotik Amerikas und der Übersee hinweisen wollte, um dem Werk zu mehr Popularität und zu größerer Verbreitung zu verhelfen – eine Sorge, die die Autoren seiner Generation seit den Tagen des berühmten Italieners Amerigo Vespucci und seines Verkaufschlagers *Mundus Novus* („Neue Welt“) von 1503, das dem gesamten Kontinent schließlich seinen Namen geben sollte, durchaus begleitete.

Amerigo Vespucci, der große „Bestseller“ des 16. Jahrhunderts, hatte von 1501 bis 1503, also drei Jahrzehnte vor Schmidel, eine ähnliche Region bereist, nämlich die brasilianische Küste. Sein Werk „Neue Welt“ handelt von den exotischen Landschaften und Völkern nach dieser Reise durch Brasilien und wurde zur absoluten literarischen Sensation seiner Zeit. Dieser Erfolg und der Stil Verpuccis beeinflussten alle folgenden Generationen von „Amerika-Abenteuern“, zu denen auch Ulrich Schmidel zählte, nachhaltig.

Schmidel ist indes weniger das rein Exotische oder Sensationelle, wie beim „Boulevard-Begründer“ Amerigo Vespucci, sondern der nüchterne Blick für das Allzumenschliche seiner Epoche ein ständiges Anliegen, was einen besonderen Reiz und die Qualität seiner Memoiren ausmacht.

## VORREDE

Als man gezählt nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburt tausend fünfhundert vierunddreißig Jahr, habe ich, Ulrich Schmidel von Straubing, von Antorff<sup>1</sup> aus über das Meer diese nachfolgende Völker und Länder, als da wären Hispanien, Indien und mancherlei Insel gesehen, unter besonderer Gefahr von Kriegsverläufen durchreist und durchzogen: welche Reis (wie sie vom oben genannten Jahr an bis auf das vierundfünfzigste währte, als mir GOTT der ALLMÄCHTIGE wieder zu Land verholffen<sup>2</sup>) ich nun neben dem, was mir samt meinen Gefährten in derselben unterkam und begegnete, auf das Kürzeste hierin beschrieben habe.

---

1 Antwerpen im heutigen Belgien.

2 „... als mir GOTT der ALLMÄCHTIGE wieder zu Land verholffen.“  
Der Ausdruck heißt hier: „... als mich Gott wieder in die Heimat zurückbrachte.“

# KAPITEL I

## *Schiffahrt von Antorff nach Hispanien*

---

Als ich zuerst von Antorff aus in vierzehn Tagen nach Hispanien zu einer Stadt mit Namen Cadiz gekommen, wohin man 400 Meilen zur See rechnet, habe ich all dort vor der Stadt eine Balena oder Walfisch, so an die 35 Schritte lang, an den Gestaden liegen sehen, aus welchem man dreißig Tonnen (so groß wie Heringstonnen) Schmalz gezogen hat.

Bei der genannten Stadt Cadiz sind gewest 14 große Schiff mit allerlei Munition und Schießbedarf wohl gerüstet. Die haben sollen fahren nach Rio della Plata in Westindien.<sup>3</sup> Auch sind ebendort gewesen 2500 Spanier und 150 Hochdeutsche<sup>4</sup>, Niederländer und Sachsen, samt

---

3 „Westindien“ bedeutete in der damaligen Zeit einfach den Kontinent Amerika. Der Name „Amerika“ geht auf den italienischen Abenteurer Amerigo Vespucci und dessen Werk *„Mundus Novus“* („*Neue Welt*“) von 1503 zurück, welches dieser nach seiner Rückkehr aus einer Erkundungsexpedition durch die Küste Brasiliens (1501–1503) verfasste und dadurch später in ganz Europa berühmt wurde. Der Name „Amerika“ für diese „Neue Welt“ hatte sich aber zu Schmidels Zeit noch nicht ganz durchgesetzt. Er verwendete noch den alten Namen, der dem anfänglichen Irrtum des Christoph Kolumbus zu verdanken war: „Indien“ oder „Westindien“.

4 Die Bezeichnung „Hochdeutsche“ ist hier vermutlich rein geografisch. Es sind wohl eher „Norddeutsche“ gemeint – im Vergleich zu den Sachsen oder den Bayern. Jedenfalls waren sie alle damals, und so auch der Autor Ulrich Schmidel selbst, als Untertanen des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation unter dem spanischen Kaiser Karl V. (1500–1558) vereinigt.

unser aller oberstem Hauptmann mit Namen Don Pedro de Mendoza.<sup>5</sup>

Unter diesen 14 Schiffen hat eines gehört Herrn Sebastian Neithart<sup>6</sup> und Herrn Jakobus Welser zu Nürnberg,<sup>7</sup> welche ihren Gehilfen Heinrich Peime mit Kaufmannschaft nach Rio della Plata geschickt. Mit denselben bin ich und andere Hochteutsche und Niederländer, ungefähr an die 80 Mann, wohl gerüstet mit Büchsen und Gewehren nach Rio della Plata gefahren. Alsdann sind wir mit dem oben vermeldeten Herrn und obersten Hauptmann von Sevilla mit 14 Schiffen ausgelaufen und am St. Bartholomäitag im selben Jahr zu einer Stadt in Hispanien gekommen, St. Lucas genannt, welche 20 Meilen von Sevilla liegt. Allda sind wir still gelegen von wegen der ungestümen Winde bis auf den ersten Septembris eben dieses Jahres.<sup>8</sup>

- 
- 5 Don Pedro de Mendoza (1487–1537), Konquistador aus der spanischen Provinz Granada. Er leitete die von Ulrich Schmidel dargestellte Expedition in die Region des Rio de la Plata, mit der Schmidel nach Amerika kam. Don Pedro starb 1537 auf der Heimreise nach Spanien (s.u. Kapitel 14).
- 6 Sebastian Neidhart aus Ulm (1496–1554) war ein bedeutender deutscher Kaufmann und einer der wichtigsten Geldgeber des Kaisers Karl V. Im Jahr 1535 bildete Neidhart zusammen mit Jakob Welser aus Nürnberg (s. Fußnote 7) das, was wir heute eine „joint venture“ nennen würden: Sie finanzierten gemeinsam die Expedition des spanischen Hauptmanns Pedro de Mendoza in die La Plata-Region, an der Ulrich Schmidel schließlich teilnehmen sollte, und stifteten dafür laut Schmidel ein ganzes Schiff.
- 7 Die Welser waren eine in Nürnberg und Augsburg ansässige, sehr vermögende Familie. Jakob Welser (1468–1541), von dem hier wohl die Rede ist, war der Begründer der Nürnberger Linie.
- 8 Der Tag von St. Bartholomäus, einem der zwölf Apostel Christi, ist der 24. August. Die Truppe Schmidels musste also wegen des Unwetters vom 24.8. bis zum 1.9.1534 in der Stadt St. Lucas bei Sevilla warten, bis sie abfahren durften.

## KAPITEL 2

### *Von Hispanien zu den Kanaren*

---

Daraufhin sind wir von St. Lukas abgeschifft und zu drei Inseln kommen, die beieinanderliegen. Deren erste heißt mit Namen Teneriffa, die andere Gomera, die dritte Palma.<sup>9</sup> Und liegt diese letzte Insel gen 200 Meilen von der Stadt St. Lukas. An dieser Insel haben sich die Schiffe ausgeteilt. Solche Inseln gehören der Kaiserlichen Majestät, und wohnen nur Spanier samt ihren Weibern und Kindern darauf; und allda gibt es viel Erdfeuer.<sup>10</sup> Wir sind auch mit drei Schiffen nach Palma kommen, haben da vier Wochen gelegen und haben die Schiffe wiederum mit Proviant versehen und ausstaffiert.

Alsdann hieß uns unser Oberster Don Pedro Mendoza, der ungefähr acht oder neun Meilen von uns lag, zu sich. Nun hatten wir auf unserem Schiff des Herrn Pedro Mendoza Vetter, den Don Jorge Mendoza<sup>11</sup>, welcher eine Bürgerstochter in Palma lieb gewonnen hatte. Als wir nun

---

9 Teneriffa, Gomera, Palma: drei der insgesamt sieben Kanarischen Inseln.

10 Erd- oder Schwelbrände.

11 Don Jorge de Mendoza entschied sich wohl für die Liebe und musste die Conquista in Amerika, an der er an der Seite seines Veters Pedro teilnehmen sollte, dafür aufgeben: Er wurde zu einer Art „Aussteiger“ unter den Mendozas. An den La Plata- und Paraná-Expeditionen waren außer ihm und Pedro aber noch drei weitere Mendozas beteiligt: Antonio, Francisco und Gonzalo de Mendoza. Letzter wurde Gouverneur von Neu-Andalusien (der offiziellen Bezeichnung für diese Region) von 1556–58.



des anderen Tags wollten aufbrechen, war oben genannter Don Jorge Mendoza dieselbe Nacht um zwölf Uhr mit zwölf seiner getreuen Gesellen ans Land gekommen und brachte heimlich mit sich von der Insel Palma die erwähnte Bürgerstochter mit ihrer Magd, auch ihren Kleidern, Kleiodien und auch Geld, und kamen zu uns aufs Schiff, aber im Verborgenen., so dass weder unser Hauptmann Heinrich Peime noch sonst jemand auf dem Schiff darum wusste. Nur der, der auf der Wacht gestanden, hatte sie gesehen, denn es war um Mitternacht.

Und als wir morgens wollten aufbrechen und davon fahren und ungefähr zwei oder drei Meilen Wegs vom Land waren, da kam ein großer Sturmwind über uns. Da mussten wir wieder umkehren in eben denselben Hafen schiffen, woraus wir gefahren waren. Allda warfen wir unsere Anker ins Meer. Nun wollte unser Hauptmann Heinrich Peime in einem kleinen Schiffein, das man Boot oder Kahn nennt, ans Land fahren. Und als er hinaus fuhr und ans Land wollte steigen, waren allda am Land mehr denn dreißig gerüstete Mann mit Büchsen, Spießen und Hellebarten. Die wollten unsern Hauptmann Heinrich Peime fangen. Doch warnte ihn einer seiner Schiffssleut, er sollte nicht ans Land steigen, sondern wieder umkehren. Da eilte sich der Hauptmann wieder zu seinem Schiff zu kommen, doch konnte er dasselbe so bald nicht erreichen, denn es waren die vom Land zu nahe bei ihm in kleinen vorbereiteten Schiffein; doch entrann er ihnen auf ein anderes Schiff, das nahe beim Land gewesen. Und da sie ihn so bald nicht konnten fangen, ließen sie in der Stadt Palma von Stund an Sturm läuten; ließen auch zwei große Stück Geschütz laden, mit denen sie auf unser Schiff vier Schuss abgehen ließen, denn wir